



Die Hängebrücke über die Iller bei Altusried ist eines von vielen Projekten, das mit dem europäischen Leader-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums finanziert worden ist. Archiv-Foto: Jörg Schollenbruch

# Brücken bauen zwischen den Menschen

**EU-Förderprogramm** Vor zehn Jahren wurde zur Stärkung des ländlichen Raums der erste Leader-Verein im Allgäu gegründet. Bürger schlagen Projekte vor und setzen sie um. Bisher flossen aus Brüssel über 28 Millionen Euro in die Region

VON STEFAN BINZER

**Kempten/Allgäu** Die Großstädte boomen – das Land fällt demgegenüber oft ab. Die Leute ziehen weg, Tante-Emma-Läden schließen, Wirtschaftshäuser machen dicht. Um diesen Trend zu stoppen, um Brücken zwischen den Menschen auf dem Land zu bauen und den Unterschied zu den Metropolen zu verringern, gibt es in Europa das Förderprogramm Leader (*siehe Wortweiser*). Das Allgäu bekommt auf diese Weise seit dem Jahr 2000 Geld aus Brüssel, bisher insgesamt mehr als 28 Millionen Euro. 2004 wurde in der Region die erste Lokale Aktionsgruppe (LAG) als Verein gegründet. Wie sich Leader im Allgäu entwickelt hat und was bis zum Jahr 2020 geplant ist, darüber sprachen wir mit dem Allgäuer Leader-Manager Ethelbert Babl und mit Dr. Alois Kling, Leiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten, wo die Fäden für die Leader-Förderung in der Region zusammenlaufen:

*Wie kam es überhaupt zu dem Leader-Programm?*

**Babl:** Der Vorläufer war zwischen 1991 und 2000 das sogenannte 5b-Programm zur Stärkung des ländlichen Raums. Vor allem ehe-



Ebenfalls ein Leader-Projekt: der Naturpark Nagelfluhkette – hier das Informationszentrum in Bühl am Alpsee.

Foto: Lienert

malige Zonenrandgebiete wie die Oberpfalz haben davon profitiert. Aber auch das Oberallgäu, das damals noch unterdurchschnittliche Zahlen hatte.

**Kling:** Früher waren europäische Regionalförderungen stark auf die Landwirtschaft konzentriert. Mit Leader wurden die Gelder breiter auf den ländlichen Raum aufgeteilt. Außerdem ist bei Leader eine große Bürgerbeteiligung Voraussetzung.

*Die Keimzelle von 5b bzw. Leader im Allgäu liegt in Altusried. Warum gerade in dieser Gemeinde?*

**Babl:** In Altusried war der Neubau der Freilichttribüne schon mit 5b-Mitteln errichtet worden. Es gab auch bereits örtliche Initiativen und mit Bürgermeister Heribert Kammerl einen Kommunalpolitiker, der von Anfang an von der Leader-Idee überzeugt war. In der Folge wurde das Programm zunächst auf den Altlandkreis Kempten und dann auf das Oberallgäu ausgedehnt.

**Kling:** In Altusried wurde vier Jahre nach Start des Leader-Programmes die erste Lokale Aktionsgruppe (LAG) als Verein eingetragen. Etwa zeitgleich erfolgten LAG Gründungen mit unterschiedlichen Rechtsformen in den anderen Allgäuer Landkreisen.

*Wie viele solcher LAGs gibt es heute im Allgäu?*

**Babl:** Insgesamt vier. Diese orientieren sich nicht streng an den Landkreisgrenzen. So gehört etwa zur LAG Regionalentwicklung Westallgäu/Bayerischer Bodensee auch Oberstaufen, das im Oberallgäu liegt. Oder die LAG Ostallgäu, bei der die Gemeinden Rieden am Forggensee und Roßhaupten nicht Mitglied sind.

**Kling:** Die politischen Grenzen sollen bei Leader nicht im Vordergrund stehen, auch nicht die Politiker. Vielmehr soll sich was von un-

ten nach oben entwickeln. Die Impulse sollen also von den Bürgern kommen, von Vereinen oder Organisationen.

*Wie funktioniert denn die Finanzierung der Leader-Projekte?*

**Babl:** Das sind immer Kofinanzierungen. 50 oder 60 Prozent kommen über Leader aus Brüssel und



Ethelbert Babl



Dr. Alois Kling

München. Die restlichen 50 oder 60 Prozent müssen vor Ort aufgebracht werden. Somit ist sichergestellt, dass nicht unsinnige Projekte entstehen, nur weil es Geld von der EU gibt.

*Was waren in der Vergangenheit typische Leader-Projekte im Allgäu? Nennen Sie bitte in paar Beispiele.*

## Wortweiser: Leader

Die englisch klingende Bezeichnung Leader (was eigentlich mit „Anführer“ zu übersetzen wäre) steht für die französische Abkürzung „Liaison entre les actions de développement de l'économie rurale“. Das bedeutet so viel wie Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Es handelt sich um ein Förderinstrument der Europäischen Union (EU), um in ländlichen Räumen innovative Projekte anzustoßen. Wichtige Kriterien für die Förderung sind die finanzielle Beteiligung vor Ort und das Einbeziehen von Bürgern. (bb)

**Babl:** In der Förderperiode 2000 bis 2006 etwa die Hängebrücke über die Iller bei Altusried, das Bergbauernmuseum in Diepolz bei Immenstadt, der Dorfladen Krugzell, die Südseesammlung in Obergünzburg, das Generationenhaus im Unterallgäuer Sontheim oder das Infozentrum Eisstobel im Westallgäu.

**Kling:** In der Förderperiode 2007 bis 2013 standen dann Projekte im Vordergrund, die übergreifenden Charakter haben. Dazu zählt der Naturpark Nagelfluhkette, die Aufwertung des Forggenseeufers oder die Entwicklung der Marke Allgäu, die Wandertrilogie Allgäu, die Rad- und Gesundheitsregion Allgäu oder die Allgäuer Moorallianz.

*Wie viele solcher Projekte sind seit 2000 im Allgäu auf den Weg gebracht worden?*

**Kling:** Das sind insgesamt 381 Projekte. Leader-Fördermittel flossen dafür 28,4 Millionen Euro. Das hat unterm Strich Investitionen in Höhe von 62,2 Millionen Euro ausgelöst.

**Babl:** Mit diesen Zahlen liegt das Allgäu unter 58 LAGs in ganz Bayern in der Spitzenposition. Im Freistaat erhält eine LAG im Durchschnitt 1,7 Millionen Euro Leader-Mittel, im Allgäu 3,2 Millionen Euro.

*Die beiden ersten Förderperioden sind ausgelaufen. Derzeit werden nur noch einige Projekte zu Ende geführt. Wie geht es nun mit Leader weiter?*

**Kling:** Wir befinden uns gerade für den Förderzeitraum 2014 bis 2020 in der Bewerberphase. Momentan besteht also keine Chance auf eine aktuelle Förderung.

**Babl:** Alle LAGs sind dabei, ihre Regionalentwicklung aufzustellen. Solche Konzepte müssen bis Oktober bei uns eingereicht sein. Ende Juni wird es bereits ein Treffen aller Verantwortlichen im Allgäu geben, um die großen Themen festzulegen.

*Können Sie schon ein paar Trends verraten?*

**Babl:** Für die neue Förderperiode wird sicher ganz wichtig das Thema Demografie sein. Es braucht zum Beispiel Antworten auf die Frage: Wie kann der ländliche Raum dem Problem einer immer älter werdenden Bevölkerung begegnen?

**Kling:** Es wird auch wichtig sein, Vieles allgäuweit gemeinsam zu machen. Ferner muss die Qualität der Leader-Projekte stimmen. Das ist jetzt ein offener Diskussionsprozess mit einem Wettbewerb für neue Ideen.

*Wenn ich jetzt eine ganz tolle Idee hätte, was müsste ich machen, um an Leader-Fördergelder zu kommen?*

**Babl:** Grundsätzlich sollte man sich entweder an die jeweilige lokale Aktionsgruppe oder an mich am Landwirtschaftsamt Kempten wenden. Die Telefonnummer ist (0831) 52147-700. Wir geben eine kostenlose Beratung und vermitteln auch Partner. Denn es soll ja ein Gemeinschaftsprojekt sein.

**Kling:** Das ist überhaupt die Grundidee hinter Leader: Die Projekte sollen nicht Einzelnen dienen, etwa einem Unternehmer, sondern vor allem der Allgemeinheit. Nur so kann eine ganze Region davon profitieren.



Die Allgäuer Moorallianz ist noch so ein Leader-Projekt. Unser Foto zeigt den Neubau eines Stegs am Elbsee bei Aitrang (Ostallgäu). Archiv-Foto: Held